



MATERIAL FÜR LEHRKRÄFTE

**Die Leningrader
NDR RADIO
PHILHARMONIE**

UNTERRICHTSMATERIAL ZUM VERMITTLUNGSPROJEKT „NIE WIEDER!“

Worte reichen oftmals nicht aus, um der Erfahrung von Gewalt und dem Erleben von Schmerz und Trauer Ausdruck zu geben. Musik kann diesem nicht Sagbaren eine Stimme geben. Und so artikuliert Dmitrij Schostakowitsch (1906 - 1975) in drastischer wie sensibler Klangsprache in seiner Sinfonie Nr. 7 Schmerz und Leiden angesichts von Grausamkeit und Brutalität. Die „Leningrader“ ist ein Werk voller Ambivalenz und Zwischentöne, eine überzeitliche Anklage gegen jedwede Art von Gewalt, Unrecht und Diktatur.

Wie finde ich als junger Mensch einen Zugang zu dieser Sinfonie? Was höre, erlebe, fühle ich? Welche Botschaften nehme ich wahr und was bedeuten sie mir heute, in meiner eigenen Gegenwart? Wir sind überzeugt, dass es sich lohnt, dieses besondere Werk kennenzulernen und möchten Sie, liebe Lehrerinnen und Lehrer, ermutigen und unterstützen, wenn Sie sich mit Ihrer Klasse/Ihrem Kurs darauf einlassen.

Kunst gab es schon immer. Auch in Krisenzeiten. Welche Rolle ihr dabei zukam, variierte je nach Situation, je nach gesellschaftspolitischem Kontext und auch je nach Künstler:in. Denn Schrecken und Gewalt, Gefühle der Ohnmacht, der Unsicherheit und der (Todes-) Angst prägen das Kunstverständnis von Kunstschaffenden und ihrer Gegenwart. Die folgenden Klassifizierungen bilden die Grundlage für das vorliegende Unterrichtsmaterial, das sich aus fünf in sich geschlossenen Aufgabenmodulen zusammensetzt.

- **MODUL A:** KUNST ALS ANGRIFFSZIEL ► S. 3 - 7
- **MODUL B:** KUNST ALS POLITISCHES INSTRUMENT ► S. 8 - 11
- **MODUL C:** KUNST ALS WIDERSTAND ► S. 12 - 15
- **MODUL D:** KUNST ALS REFLEXIONSMEDIUM ► S. 16 - 19
- **MODUL E:** KUNST ALS DOKUMENTATION ► S. 20 - 24



GOOD TO KNOW

Hier finden Sie eine
► **Aufnahme der 7. Sinfonie** zur freien Nutzung im Unterricht.

Dieses Lehrmaterial ist ein ► **interaktives PDF-Dokument**. Wir haben darin Hyperlinks integriert, die Sie via Klick direkt zu den genannten Hörbeispielen, Videos oder weiterführenden Empfehlungen lotsen.

Jedes Modul startet mit einer kurzen thematischen Einführung und verschafft Ihnen einen Überblick über die darin integrierten ► **Lehr-, Lern- und Arbeitsmaterialien**. Dabei nimmt jedes Modul direkt ► **Bezug zu Schostakowitschs 7. Sinfonie**. Organisch fließen immer wieder einzelne Sätze und auch Satzausschnitte in die Aufgaben mit ein.

Ergänzend dazu haben wir versucht, bei jedem Modul einen ► **Bezug zu unserer Gegenwart** herzustellen und die jeweiligen Themenschwerpunkte durch aktuelle Beispiele zu ergänzen. Uns war es wichtig, damit an die Lebenswelt der Jugendlichen anzudocken.

Die ► **modulare Aufspaltung der Materialien** in einzelne Themenschwerpunkte und die in sich geschlossenen Aufgaben bietet Ihnen eine größtmögliche Flexibilität für die praktische Umsetzung im Unterricht. Es geht also nicht darum, alle Module oder Aufgaben zu bearbeiten, sondern sich entsprechend der individuellen Voraussetzungen Ihrer Klassen bzw. Kurse aus einem Portfolio an Möglichkeiten zu bedienen.

Darüber hinaus haben Sie die Möglichkeit, über das Fach Musik hinaus ► **interdisziplinär** an Fächer wie Geschichte, Politik, Deutsch und Kunst aber auch Darstellendes Spiel anzudocken. Alle Aufgaben sind dafür entsprechend gekennzeichnet. Gleiches gilt für die Parameter ► **Altersempfehlung, Durchführungsdauer und Lehrplanbezug für das Fach Musik des Landes Niedersachsen**. Allerdings bitten wir, diese Angaben als Richtwerte zu betrachten und laden Sie dazu ein, die einzelnen Aufgaben je nach Lernstärke und Interesse Ihrer Lerngruppe individuell anzupassen.

MODUL A KUNST ALS ANGRIFFSZIEL

Dmitrij Schostakowitsch: Man betrachtet die Vorkriegszeit heute gern als Idylle. Alles war schön und gut, bis Hitler kam. Hitler war ein Verbrecher, nicht zu bezweifeln. Aber auch Stalin war ein Verbrecher. Ich empfinde unstillbaren Schmerz um alle, die Hitler umgebracht hat. Aber nicht weniger Schmerz bereitet mir der Gedanken an die auf Stalins Befehl Ermordeten. Ich trauere um alle Gequälten, Gepeinigten, Erschossenen, Verhungerten. Es gab sie in unserem Lande schon zu Millionen.

HINTERGRUND

Als Russland 1917 durch die Oktoberrevolution gewaltsam von der Zarenschaft befreit wurde, war Dmitrij Schostakowitsch (1906 - 1975) noch ein Kind. Zu dieser Zeit ahnte er nicht, dass die Machtübernahme der Kommunist:innen sein späteres Leben prägen würde.

Der Machtwechsel in Russland stellte für die Kunst einen radikalen Bruch dar. Fortan hatten Kunstschaffende - egal welcher Disziplin sie angehörten - die Pflicht, ihre Werke ausschließlich in den Dienst der Sowjetunion zu stellen. Wladimir Lenin (1870 - 1924): *„Die Kunst gehört dem Volk. Sie muss ihre tiefsten Wurzeln in der Mitte der arbeitenden Massen hinterlassen. Sie muss von diesen Massen verstanden und geliebt werden. Sie muss die Gefühle, Gedanken und den Willen der Massen vereinen und sie erheben.“*

Als Josef Stalin (1878 - 1953) an die Macht kam, verschärfte sich die Situation. Alle sowjetische Kunst, die nicht den Zwecken des Staates diente, wurde entfernt. Bilder wurden abgehängt, Bücher und Noten verbrannt ... Wer sich als Kunstschaffende:r den Regularien des Sozialistischen Realismus entzog, drohte nicht nur das künstlerische Aus, sondern wurde Opfer einer dramatischen politischen Hetzjagd. Somit unterlag die Kunst einer permanenten staatlichen Zäsur, ohne Möglichkeit sich zu befreien.

Für den jungen Schostakowitsch war die Reglementierung der Kunst nur schwer zu ertragen. Immer wieder kämpfte er dagegen an und versteckte kleine Botschaften in seiner Musik. Das erste Mal eskalierte einer dieser kompositorischen „Ausbrüche“ als seine Oper „Lady Macbeth von Mzensk“ Premiere feierte. Anfangs noch von den Kritikern gefeiert, gingen plötzlich landesweite Hetzkampagnen gegen ihn los, er erhielt Drohbriefe und wurde sogar vor Stalin zitiert. Angeblich sei sein Werk staatsfeindlich. Schostakowitsch übte auch später noch Kritik, wenn auch fortan sehr viel subtiler.

MUSIKBEZUG

Sinfonie Nr. 7 op. 60 (1. Satz), Protestsongs

INTERDISZIPLINÄR

Kunst, Politik, Geschichte

ÜBERBLICK

Neben einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Sozialistischen Realismus und ihren Folgen (► **Aufgabe A.1**), ermöglicht dieses Modul, tiefer in das (Seelen-)Leben und Wirken von Schostakowitsch einzutauchen und Musik als Spiegel ihrer Zeit zu begreifen (► **Aufgabe A.2**). Darüber hinaus werden die SuS dazu eingeladen, sich mit der Kunstfreiheit auseinanderzusetzen (► **Aufgabe A.3**) und ein stimmstarkes Statement auf diese zu verfassen. Hier docken wir unmittelbar an unsere Gegenwart an.

Unsere Lernblätter zur ► **Entstehungs- und Aufführungsgeschichte „Nie wieder!“** von Schostakowitschs Sinfonie Nr. 7 bilden die inhaltliche Basis für alle Aufgaben und sollten vorab, spätestens jedoch während der Bearbeitung in den Unterricht integriert werden.

AUFGABE A.1
IM SCHATTEN DES SOZIALISTISCHEN REALISMUS

ALTERSEMPFEHLUNG ab Klasse 9
DURCHFÜHRUNGSDAUER 2 - 3 Schulstunden
LEHRPLANBEZUG Musik deuten

MATERIAL

Lernblätter „Nie wieder!“
Tablets
Pinnwand
Pinnnadeln
farbige Schnüre
Papier
Stifte



GO DIGITAL

Die Methode Crazy Wall funktioniert auch digital. Nutzen Sie dafür das in der Schule bekannte Tool ► [PADLET](#)



GOOD TO KNOW

Die Crazy Wall stammt ursprünglich aus der Kriminalforschung. Auf einer Wand werden verschiedene Indizien zusammengetragen, die Aufschluss über mögliche Zusammenhänge einer Tat geben. Das können Fotos sein, Zeitungsberichte, aber auch Notizen, Texte o. ä. Übertragen wir diese Methode auf unsere Aufgabe, hilft sie den SuS dabei, die erfassten Inhalte nicht nur sichtbar zu machen und zu strukturieren, sondern auch durch eine Schnur Zusammenhänge bzw. Verbindungen herzustellen.

1. **Was ist der Sozialistische Realismus?** Die Aufgabe der SuS besteht darin, sich aufgeteilt in kleinen Teams intensiv mit der Strömung des ► **Sozialistischen Realismus** zu beschäftigen. Dieser durchzog alle Disziplinen. Folgendes soll erarbeitet werden:

- *Was ist der Sozialistische Realismus?*
- *Unter welchen Umständen ist diese Strömung entstanden?*
- *Welche Merkmale kennzeichnen den Sozialistischen Realismus?*

Die Rechercheergebnisse können auf einer ► **Crazy Wall** gesammelt werden.

2. **Wie klingt Schostakowitschs Statement gegen den Sozialistischen Realismus?**

Dmitrij Schostakowitsch (1906 - 1975) litt unter dem diktatorischen Regime von Josef Stalin (1878 - 1953). Er übte zwar immer wieder Kritik am System, stimmstark gelang es ihm jedoch nie und hätte ihm im schlimmsten Fall sein Leben gekostet. Die Aufgabe der SuS besteht darin, dieses stille Aufbegehren laut werden zu lassen und - aus der Ich-Perspektive alias Schostakowitsch - ein stimmstarkes Statement zur damaligen Situation zu verfassen. Vergewenwärtigen Sie den SuS dafür folgende Situation:

- *Stellt euch vor, auf den Straßen von Leningrad findet eine offizielle Kundgebung statt, etwa so wie wenn hierzulande zum Klimastreik aufgerufen wird. Schostakowitsch, als junge Stimme der damaligen Musikszene, möchte eine Rede auf dieser Kundgebung halten. Was würde er darin - adressiert an Stalin - ausdrücken wollen?*



SIDEKICK

Wenn wir Schostakowitschs Memoiren aus dem Jahr 1979 Glauben schenken, so schrieb er die 7. Sinfonie nicht nur in Gedenken an die Leningrader Blockade. Für ihn war sie ein klingendes Mahnmal für alle Opfer diktatorischer Regime, insbesondere in der Sowjetunion.

Schostakowitschs Statement soll Stellung zu den Forderungen des Sozialrealismus nehmen und deutlich machen, warum er sich nicht reglementieren kann/möchte.

Da ein Statement vor allem dann wirkt, wenn es laut wird, haben die SuS im Anschluss die Aufgabe, ihre Statements zu präsentieren - ob inszeniert im Rahmen einer offiziellen Kundgebung mit selbstgebastelten Schildern, Bühne und Mikrofon, oder als selbstgedrehter Social Media-Aufruf - das ist der Kreativität der SuS überlassen.

3. **Besprechen Sie diese Aufgabe nach** – auch vor dem Hintergrund, welche Bedeutung, aber auch welche Konsequenzen es damals mit sich gezogen hatte, dieses Statement laut auszusprechen. Folgende Fragen können Sie für den Diskurs nutzen:

- *Hätte Schostakowitsch mit seiner Rede etwas verändern können?*
- *Welche Konsequenzen hätte seine Rede für ihn haben können?*

AUFGABE A.2
DER UMSTRITTENE KOMPONIST

ALTERSEMPFEHLUNG ab Klasse 10/11
DURCHFÜHRUNGSDAUER 1 - 2 Schulstunden
LEHRPLANBEZUG Musik deuten

HINTERGRUND

Im Laufe unseres Lebens verkörpern wir verschiedene Rollen und je nach Kontext tritt eine andere Facette von uns zum Vorschein. Dmitrij Schostakowitsch (1906 - 1975) war ein umstrittener Komponist – sowohl zu Lebzeiten als auch postum. Er liebte sein Heimatland, auch wenn er mit der totalitären Führung alles andere als einverstanden war. Seine Sinfonie Nr. 7 „Leningrader“ lässt uns bis heute mit Fragen zurück. In seinen Memoiren entwarf er für sein Werk eine mögliche Deutung. Allerdings stimmt diese nicht mit der überein, die er während ihrer Entstehungszeit zu Papier brachte. Wie gehen wir damit um?

Um Schostakowitschs Musik zu verstehen, ist es unumgänglich, sich mit seiner Biografie auseinanderzusetzen. Deshalb rückt diese Aufgabe einen Komponisten ins Zentrum, der fast sein komplettes künstlerisches Schaffen unter staatlicher Beobachtung stand. Es soll den SuS dabei helfen, sich ein eigenes Bild über ihn zu machen - wohlwissend, dass wir sein Leben, seine Werke aus dem Blickwinkel unserer Gegenwart betrachten.

MATERIAL
Lernblätter „Nie wieder!“
Hörbeispiel
Abspielgerät
Arbeitsmaterial A.2
Stifte
Tablets

1. **Wer war Schostakowitsch?** Ausgehend unserer Lernblätter zur **Entstehungs- und Aufführungsgeschichte „Nie wieder!“** von Schostakowitschs 7. Sinfonie sollen sich die SuS eigeninitiativ mit dem Leben und Schaffen des sowjetischen Komponisten vertraut machen. Dafür können sie in die Bibliothek gehen oder das Internet nutzen.
2. **Hören Sie mit den SuS in seine 7. Sinfonie hinein** und verschaffen Sie sich einen ersten Klangeindruck von seiner umstrittenen Musik!



HÖRBEISPIEL

DMITRIJ SCHOSTAKOWITSCH: [1. SATZ AUS: SINFONIE NR. 7 OP. 60](#) 

3. **Wie lesen wir Schostakowitsch wirklich?** Die SuS sollen auf der Basis ihrer Rechercheergebnisse eine Art Psychogramm des Komponisten anfertigen – im Moment der Entstehung seiner 7. Sinfonie, also in den Jahren 1941/42. Ziel ist es, zwei Persönlichkeitsanteile herauszuarbeiten, und um eigene Gedanken zu erweitern.
 - Anteil 1: Schostakowitsch, der staatstreue Komponist
 - Anteil 2: Schostakowitsch, der staatskritische Komponist

Teilen Sie den SuS zur Bearbeitung dieser Aufgabe unser **Arbeitsmaterial A.2** aus.

4. **Schostakowitsch zu Gast im Podcast.** Mittlerweile gibt es nicht nur politische Talkshows im Fernsehen, sondern auch zahlreiche Podcast-Formate, in denen über Menschen in der Öffentlichkeit diskutiert wird. In **OK, AMERICA?** wurde im Herbst 2024 intensiv über die beiden US-Präsidentschaftskandidat:innen Donald Trump und Kamala Harris diskutiert. Die Co-Moderator:innen analysierten ihr Verhalten, aber auch einzelne Aussagen und versuchten beides entsprechend zu kontextualisieren. Übertragen wir das Format auf unsere Aufgabe, so könnten die Ergebnisse aus Aufgabe 3 in einen Diskurs zwischen zwei SuS münden. Ziel wäre es, eine Podcast-Folge zu kreieren, in der sich zwei Co-Hosts über Schostakowitsch austauschen.



WEITERFÜHRENDE LINKS

CORNELSEN: [PODCAST ERSTELLEN IM UNTERRICHT](#) 

AUFGABE A.3
IM KAMPF FÜR DIE KUNSTFREIHEIT

ALTERSEMPFEHLUNG ab Klasse 10/11
DURCHFÜHRUNGSDAUER 2 - 3 Schulstunden
LEHRPLANBEZUG Musik hören und beschreiben, Musik erfahrend erschließen

MATERIAL

Lernblätter „Nie wieder!“
Hörbeispiele
Abspielgerät
Arbeitsmaterial A.3
Papier
Stifte
Instrumente

1. **Wie klingen ► musikalische Statements von heute?** Es ist kein Zufall, dass insbesondere Künstler:innen aus der Populären Musik hierzulande ihre Reichweite nutzen, um gegen Ungerechtigkeit, Unterdrückung oder den stärker werdenden Rechtspopulismus anzukämpfen. Mit ihren Liedern positionieren sie sich klar für eine offene und vielfältige Gesellschaft und gegen u. a. Rassismus und Fremdenfeindlichkeit. Folgende Songs geben einen Einblick in den aktuellen Diskurs:



HÖR- UND VIDEOBEISPIEL

SOHO BANI, HERBERT GRÖNEMEYER: [ZEIT, DASS SICH WAS DREHT](#)
SOFFIE: [FÜR IMMER FRÜHLING](#)
TOCOTRONIC: [DENN SIE WISSEN, WAS SIE TUN](#)
DISARSTAR: [ALICE IM WUNDERLAND](#)
FETTES BROT: [DU DRIFTEST NACH RECHTS](#)



Die Aufgabe der SuS ist es, sich ein, zwei Songs aus dieser Liste anzuhören und mögliche inhaltliche, musikalische und stilistische Gemeinsamkeiten herauszuarbeiten.

2. **Warum brauchen wir die ► Kunstfreiheit?** In Deutschland ist die Kunstfreiheit im Grundgesetzbuch niedergeschrieben. Im → [ARTIKEL 5](#) steht dazu u. a.:

Jede:r hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten [...] Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei.

Zu Dmitrij Schostakowitschs (1906 - 1975) Lebzeiten gab es kein Gesetz, das die Freiheit der Kunst geregelt hätte. Im Gegenteil. Es gab zwar Gesetze, diese besagten jedoch aufgrund der sozialistischen Forderung der Staatsführung das komplette Gegenteil. Kommen Sie mit den SuS ins Gespräch und diskutieren Sie die Fragen:

- Was versteht ihr unter Kunstfreiheit?
- Warum ist es wichtig, dass die Kunst frei bleibt?
- Wer oder was könnte hierzulande die Kunstfreiheit einschränken?

3. **Warum ist die Kunstfreiheit gefährdet?** Obwohl die Kunstfreiheit im deutschen Grundgesetz verankert ist, werden Künstler:innen auch deshalb immer öfter laut, weil sie sich selbst und ihre Kunst in Gefahr sehen. In ihrem → [GRUNDSATZPROGRAMM](#) (Quelle: Deutschlandfunk) schreibt die Alternative für Deutschland:

Die Ideologie des Multikulturalismus, die importierte kulturelle Strömungen auf geschichtsblinde Weise der einheimischen Kultur gleichstellt und deren Werte damit zutiefst relativiert, betrachtet die AfD als ernste Bedrohung für den sozialen Frieden und für den Fortbestand der Nation als kulturelle Einheit. Ihr gegenüber müssen der Staat [...] die deutsche kulturelle Identität als Leitkultur selbstbewusst verteidigen.

Diskutieren Sie mit Ihren SuS folgende Fragen:

- Welchen Einfluss hätte diese Forderung - im Falle einer Umsetzung - auf unsere multikulturelle Musikwelt?
- Ausgehend von Schostakowitschs Leben und Wirken im Sozialistischen Realismus: Worin könnte eine Einschränkung der Kunstfreiheit münden?

4. **Wie klingt eine Ode auf die Freiheit der Kunst?** 2021 veröffentlichte der deutschsprachige Rapper Danger Dan (u. a. Mitglied der Antilopen Gang) seinen Song „Das ist alles von der Kunstfreiheit“ gedeckt. Darin richtet er sich explizit gegen die Führung der Neuen Rechten in Deutschland. Der Song ging viral und wurde innerhalb kürzester Zeit millionenfach geklickt. Schauen Sie sich das Video zum Song mit den SuS an und arbeiten Sie ergänzend dazu den Songtext ► **Arbeitsmaterial A.3** durch.



HÖR- & VIDEOBEISPIEL

DANGER DAN: [DAS IST ALLES VON DER KUNSTFREIHEIT GEDECKT](#) 

Kommen Sie mit den SuS im Anschluss dazu ins Gespräch und diskutieren Sie, was Danger Dan mit seinem Song zum Ausdruck bringen will und gegen wen er hier zum Protest aufruft. Gehen Sie dabei auch auf die darin genannten Namen ein, es gibt einen Grund, warum sie Danger Dan mit in seinen Song eingebaut hat.

Versuchen Sie sich durch die Analyse des Songs auf die nachfolgende Aufgabe einzustimmen und damit den Brückenschlag zu Schostakowitsch zu schaffen.

5. **Wie würde Schostakowitschs Ode an die Freiheit der Kunst klingen?** Die Aufgabe der SuS ist es nun, eine eigene Ode an die Kunstfreiheit zu schreiben - gern, falls möglich, in Anlehnung an das selbstformulierte Statement aus Aufgabe A.1.

Und dann? Eröffnen Sie die Bühne und lassen Sie die SuS ihre Songs präsentieren. Ob als eigens initiierte Open Mic Veranstaltung oder als selbstgedrehtes Unplugged Video - das ist der Kreativität Ihrer SuS überlassen.

Empfehlung

Seit 2007 findet in Nordwestmecklenburg das Musikfestival ► **Jamel rockt den Förster** statt. Von Anfang an spielten hier etablierte Bands wie Die Toten Hosen, Die Ärzte aber auch Herbert Grönemeyer, Olli Schulz, Bosse und Elbow. Anstatt großer Gagen, kommen sie, weil sie das Festival als das wichtigste in ganz Deutschland einstufen und einen Beitrag zur Demokratie leisten wollen. Obwohl das Festival viel Zulauf erfährt, ist seine Zukunft ungewiss. Grund dafür sind die erstarkenden politischen rechten Kräfte vor Ort.

Das Dorf Jamel ist von Neonazis gezielt als ‚nationalsozialistisches Musterdorf‘ besiedelt worden. Das Festival bedeutet [...] Gegenwehr gegen diese Vereinnahmung und soll den Nazis demonstrieren, dass ihnen ‚demokratischer Gegenwind‘ entgegenbläst.

Die 80-minütige Dokumentation → [JAMEL – LAUTER WIDERSTAND](#) zeigt, wie das Festival Mitte der 2000er im Kampf für Demokratie und Toleranz aufgebaut wurde und durch den Zulauf namhafter Künstler:innen immer weiter gewachsen ist. Seit dem 24. November 2024 ist sie in der ARD-Mediathek zu finden. 

MODUL B

KUNST ALS POLITISCHES INSTRUMENT

Dmitrij Schostakowitsch: Meine Siebte, die Leningrader Sinfonie, schrieb ich rasch. Ich musste sie einfach schreiben. Ringsum war Krieg. Ich war mitten unter dem Volk, ich wollte das Bild unseres kämpfenden Landes in Musik festhalten. Schon in den ersten Kriegstagen setzte ich mich hin und fing an zu arbeiten. Ich schrieb über meine Zeitgenossen, die Kraft und Leben einsetzten für den Sieg über den Feind.

HINTERGRUND

Kunst war schon immer ein politisches Instrument. Zu Dmitrij Schostakowitschs Lebzeiten (1906 - 1975) wurde sie in den Dienst des Staates gestellt und sollte seine Ideologien in der Bandbreite ihrer Spielformen zum Ausdruck bringen. Gleiches galt für die Kunst im Krieg. Egal ob Musik, Bildende Kunst oder Literatur - im Zuge des Zweiten Weltkrieges diente die Kunst nicht nur der Verbreitung von Propaganda, sondern sollte in der eigenen Bevölkerung Verständnis und Unterstützung für den Kampf evozieren.

Auch wenn Schostakowitsch seine 7. Sinfonie am Ende seines Lebens in ein neues Licht rückte, in dem er sich ganz klar gegen eine ausschließliche Deutung als „Kriegssinfonie“ positionierte, weisen Historiker:innen zurecht darauf hin, dass sie als ein authentisches Zeugnis ihrer Zeit sehr wohl als politisches Instrument genutzt wurde und sich auch Schostakowitsch - ob nun bewusst oder unbewusst - durch den Staat entsprechend inszenieren ließ. Denn es erscheint vielen bis heute als atypisch, dass er während der Arbeit an einem Werk öffentlich so präsent war und jeden seiner Schritte kommentierte.

MUSIK

Sinfonie Nr. 7 op. 60 (1. Satz und 2. Satz)

INTERDISZIPLINÄR

Politik, Deutsch

ÜBERBLICK

Das gesamte Modul kreist um die Frage, was wahr ist und was nicht. Die SuS sind dazu eingeladen, tief in das Innere von Schostakowitsch einzutauchen, seine Motivation, ggf. aber auch seine Zwänge in einem diktatorischen System nachzuvollziehen, um Rede und Antwort in einer Debatte zu stehen (► **Aufgabe B.1**). Ergänzend dazu greifen wir das mediale Phänomen Fake-News auf und regen zu einer kritischen Auseinandersetzung bezugnehmend auf Schostakowitsch und seine Zeit an (► **Aufgabe B.2**).

Unsere Lernblätter zur ► **Entstehungs- und Aufführungsgeschichte „Nie wieder!“** von Schostakowitschs Sinfonie Nr. 7 bilden die inhaltliche Basis für alle Aufgaben und sollten deshalb vorab, spätestens während der Bearbeitung in den Unterricht integriert werden.

AUFGABE B.1
SCHOSTAKOWITSCH IM KREUZVERHÖR

ALTERSEMPFEHLUNG ab Klasse 9
DURCHFÜHRUNGSDAUER 2 Schulstunden
LEHRPLANBEZUG Musik hören und beschreiben, Musik deuten

MATERIAL

Lernblätter „Nie wieder!“
Hörbeispiel
Abspielgerät
Pinnwand
Pinnnadeln
Moderationskarten
Papier
Stifte

1. **Unter welchen Umständen entstand die 7. Sinfonie?** Bevor Sie mit den SuS tiefer in Dmitrij Schostakowitschs (1906 - 1975) Musik eintauchen und den Fokus insbesondere auf den 1. Satz seiner Sinfonie Nr. 7 legen, gilt es, sich mit Hilfe unserer Lernblätter zur **Entstehungs- und Aufführungsgeschichte „Nie wieder!“** vertraut zu machen.
2. **Ist die 7. Sinfonie ein Instrument der sowjetischen Ideologie?** Kommen Sie mit den SuS nach dem Lesen ins Gespräch. Sammeln Sie gut sichtbar auf z. B. einem Smartboard oder mit Hilfe von Moderationskarten und einer Pinnwand Argumente, die für und gegen die Tatsache sprechen, dass Schostakowitsch selbst aber auch seine Musik von der politischen Spitze der Sowjetunion als Kriegspropaganda genutzt wurde.
3. **Und wie spiegelt sich das in der Musik wider?** Auch wenn Schostakowitsch im Laufe der Zeit die Überschriften, die er den einzelnen Sätzen seiner Sinfonie während ihrer Entstehungszeit gab wieder entfernte, wissen wir heute, dass der 1. Satz ursprünglich mit „Krieg“ übertitelt war. Hören Sie sich den Satz mit den SuS an. Diese sollen im Anschluss ihre assoziativen Höreindrücke schildern.



HÖRBEISPIEL

DMITRIJ SCHOSTAKOWITSCH: [1. SATZ AUS: SINFONIE NR. 7 OP. 60](#) 

4. **Warum geriet Schostakowitsch ins Kreuzverhör?** Nutzen Sie die Methode der **politischen Debatte** um sich zusammen mit den SuS der Antwort zu nähern.



GOOD TO KNOW

Politische Debatten sind ein öffentlichkeitswirksames Medium. Insbesondere im Wahlkampf locken sie die führenden Köpfe eines Landes nicht nur vor Mikrofon und Kamera, sondern auch viele Menschen als Zuschauer:innen an die Fernsehgeräte. Auch in der Wissenschaft entstehen immer wieder hitzige Diskussionen, vor allem dann, wenn es ambivalente Sichtweisen gibt.

Eröffnen Sie in Ihrem Klassen- bzw. Kursraum die Bühne für eine eigene Debatte und lassen Sie darin Fürsprecher → **Die 7. Sinfonie ist ein politisches Instrument!** und Widersacher → **Die 7. Sinfonie ist kein politisches Instrument!** miteinander diskutieren. Grundlange dafür bilden die gemeinsam gesammelten Argumente, die jedoch - um die eigene Position zu stärken - um weitere Argumente erweitert werden können. Dazu ist es ratsam, dass sich die SuS entsprechend ihrer Rolle weiter belesen und im Internet nach starken Argumenten dafür oder auch dagegen vertraut machen. Hinweis: Es ist natürlich auch immer gut, mögliche Argumente der Gegenseite zu kennen und vorbereitet darauf zu reagieren.



WEITERFÜHRENDE LINKS

BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG:
[PRO-CONTRA-DEBATTE](#) 

AUFGABE B.2
WAHRHEIT ODER FAKE NEWS?

ALTERSEMPFEHLUNG ab Klasse 10
DURCHFÜHRUNGSDAUER 2 Schulstunden
LEHRPLANBEZUG Musik deuten

HINTERGRUND

Spätestens seit dem US-Wahlkampf 2016 hat sich auch hierzulande der Begriff **Fake-News** etabliert. Dabei reicht die Geschichte der sogenannten gefälschten Informationen weit zurück. Auch zu Dmitrij Schostakowitschs Lebzeiten (1906 - 1975) war oft nicht klar, was der Wahrheit entspricht und was nicht. Insbesondere in der ältesten russischen Tageszeitung Prawda konnten die Menschen nie genau erkennen, welche Artikel vor der Drucklegung von der sowjetischen Staatsführung „bearbeitet“ worden waren und welche nicht. Deshalb ist auch bis heute unklar, welche öffentlichen Aussagen von Schostakowitsch tatsächlich von ihm stammen. Dieser Konflikt verschärfte sich noch einmal im Zuge der Leningrader Blockade.



GOOD TO KNOW

Kompetenznetzwerk Hass im Netz: Mit Desinformation sind nachweislich falsche oder irreführende Informationen gemeint, die mit dem Ziel des wirtschaftlichen Gewinns oder der vorsätzlichen Täuschung der Öffentlichkeit konzipiert, vorgelegt und verbreitet werden und öffentlichen Schaden anrichten können. [...] auch von der unabsichtlichen oder unwissentlichen Verbreitung falscher bzw. fehlerhafter Informationen können Gefahren ausgehen.

Fake-News umgeben uns derzeit überall und werden auch aufgrund des Einsatzes von Künstlicher Intelligenz z. T. unkontrollierbar. Objektiver Journalismus dagegen wird zunehmend angefeindet. Doch wie entstehen Fake-News eigentlich? Das [→ KOMPETENZNETZWERK HASS IM NETZ](#) hat dafür eine **Kausalitätskette** erstellt, die Sie als theoretische Grundlage für Ihre SuS nutzen können.



INITIIEREN

Den Anstoß oder den Auftrag für die Produktion und Verbreitung von Desinformation geben.



PRODUZIEREN

Desinformation entwickeln und erstellen
- in allen denkbaren Varianten.



PLATZIEREN

Desinformation gezielt veröffentlichen
- so, dass sie besonders viel Wirkung entfaltet bzw. Wert erzeugt.



VERBREITEN

Desinformation liken, teilen, empfehlen, kommentieren
- bewusst oder unbewusst, persönlich oder automatisiert.



BEEINFLUSSEN

Desinformation aufnehmen und verarbeiten
- mit allen Konsequenzen für Meinung, Haltung und Verhalten.

MATERIAL
Lernblätter „Nie wieder!“
Arbeitsmaterial B.2
Handy
Smartboard

- 1. Wo begegnen euch Fake-News?** Laden Sie Ihre SuS zu einer Diskussionsrunde zum Thema Fake-News ein. Ziel ist es, ehe Sie sich theoretisch mit Schostakowitschs Werk auseinandersetzen, in den Erfahrungsaustausch zu kommen.
 - Was sind Fake-News?
 - Wo sind euch schon einmal Fake-News begegnet?
 - Woher wusstet ihr, dass es sich um Fake-News handelt?
- 2. Warum gibt es Fake-News?** Fake-News sollen vor allem eins: Menschen beeinflussen. Gerade im Wahlkampf können Fake-News zu einer ernstzunehmenden Gefahr werden. Falschbehauptungen führen nicht nur in die Irre, sondern machen vor allem Stimmung. Im schlimmsten Falle manipulieren sie Menschen.
- 3. Wie können wir uns vor Fake-News schützen?** Oft ist es nicht einfach zu erkennen, ob es sich um eine echte Nachricht oder um Fake-News handelt. Versuchen Sie mit den SuS Kriterien zu erarbeiten, wie sie sich vor Falschmeldungen schützen können.
- 4. Was wollte Schostakowitsch in seiner Musik zum Ausdruck bringen?** Jetzt gilt es, das neu zusammengetragene Wissen auf Schostakowitsch und seine Musik anzuwenden.

HINTERGRUND

Schostakowitsch war nicht nur zu Lebzeiten ein umstrittener Komponist, auch heute ist sich die Wissenschaft nicht einig, wie er oder seine Musik gelesen werden sollte. Das liegt u. a. an der Veröffentlichung seiner **Memoiren** aus dem Jahr 1979. Zeit seines Lebens hielt sich Schostakowitsch mit Äußerungen über seine Musik zurück. In seinen Memoiren jedoch bezog er ganz klar Stellung dazu. Wie echt diese jedoch sind, ist ebenfalls nicht klar, da sie erst nach seinem Tod veröffentlicht wurden. Fakt ist aber, dass sie seine Musik in ein neues Licht rückten. Bis heute konnte nicht geklärt werden, wie Schostakowitschs tatsächliche politische Haltung war und wie sich diese auf seine Musik ausgewirkt hat. Zum einen, weil nicht sicher ist, ob er seine Gedanken tatsächlich so formuliert oder ob sein Herausgeber, der russische Musikwissenschaftler Solomon Volkov (*1944), diese nachträglich verändert hat. Gleiches gilt für Statements, die zu Lebzeiten von ihm veröffentlicht wurden. Immerhin stand er unter permanenter staatlicher Kontrolle.

Auf unserem **Arbeitsmaterial B.2** haben wir verschiedene Statements von Schostakowitsch zusammengetragen, die sich auf die Entstehung seiner 7. Sinfonie beziehen. Die SuS haben die Aufgabe, sich kritisch damit auseinanderzusetzen und eigene Schlüsse zu ziehen. Ergänzend dazu können Sie sich den 2. Satz anhören.



HÖRBEISPIEL

DMITRIJ SCHOSTAKOWITSCH: [2. SATZ AUS: SINFONIE NR. 7 OP. 60](#) 

- 5. Welche Meinung habt ihr zu Schostakowitschs Zeitdokumenten?**
Vor knapp 50 Jahren etablierten die Tagesthemen den sogenannten „Kommentar“, das persönliche Statement eines: einer Journalist:in zu einem aktuellen Thema. Heute heißt es „Meinung“, um einmal mehr zu verdeutlichen, dass dieses Statement persönlich und damit nicht - wie sonst - objektiv Stellung bezieht. Angelehnt an dieses Kurzformat (ca. 2 bis max. 3 min) sollen nun auch die SuS ein Plädoyer zu Schostakowitsch verfassen - gern mit und für die Kamera.



WEITERFÜHRENDE LINKS

TAGESTHEMEN: [WIE ENTSTEHT EIN TAGESTHEMEN-KOMMENTAR?](#) 

- 6. Was nehmen wir mit?** Kommen Sie nach der Präsentation der einzelnen Kommentare noch einmal im Plenum zusammen und finden Sie einen gemeinsamen Abschluss.

MODUL C

KUNST ALS WIDERSTAND

Dmitrij Schostakowitsch: Ich habe nichts dagegen einzuwenden, dass man die Siebte die Leningrader nennt. Aber in ihr geht es nicht nur um die Blockade. Es geht um Leningrad, das Stalin zugrunde gerichtet hat. Hitler setzte nur den Schlusspunkt.

HINTERGRUND

Protest ist bunt. Egal ob in Form von Graffitis auf öffentlichen Plätzen und Straßen, witzig verpackter Satire auf der Comedy-Bühne oder laut singend auf einer politischen Kundgebung: Auch wenn immer wieder diskutiert wird, ob und inwieweit Kunst politisch sein darf und sollte, nutzen viele Kreative ihre Kunst, um die eigene Stimme zu erheben und auf gesellschaftliche Missstände aufmerksam zu machen.

Auch wenn Dmitrij Schostakowitsch (1906 - 1975) als einer der umstrittensten Komponisten unserer Zeit gilt, suchte er immer wieder nach künstlerischen Wegen, um an der politischen Führung der damaligen Sowjetunion Kritik zu üben. Obwohl seine Sinfonie Nr. 7 für viele als „Kriegssinfonie“ in die Geschichte einging, war sie für ihn weit mehr als das. Schostakowitsch sagte immer, dass die Musik seine Waffe sei - gegen Ungerechtigkeit, gegen Unterdrückung, gegen das staatliche Regime. Und dass er sie nutzen werde – wenn auch aus Selbstschutz auf subtile Weise. Er war ein Meister darin, Botschaften in seiner Musik zu verstecken, die nur für geübte Ohren zu erkennen waren.

MUSIK

Sinfonie Nr. 7 op. 60 (1. Satz und 3. Satz), Protestsongs

INTERDISZIPLINÄR

Politik, Geschichte, Deutsch

ÜBERBLICK

Auch wenn beide Aufgaben separat voneinander erarbeitet werden können, lässt sich eine schöne inhaltliche Brücke von ► **Aufgabe C.1** zu ► **Aufgabe C.2** bauen. Die SuS sind dazu eingeladen, sich mit ihrer eigenen Gegenwart auseinanderzusetzen und Themen zu identifizieren, die sowohl sie selbst als auch die Menschen um sie herum beschäftigen. Die Materialsammlung mündet in der Erarbeitung eines eigenen (Protest-)Songs.

Unsere Lernblätter zur ► **Entstehungs- und Aufführungsgeschichte „Nie wieder!“** von Schostakowitschs Sinfonie Nr. 7 bilden die inhaltliche Basis für alle Aufgaben und sollten vorab, spätestens jedoch während der Bearbeitung in den Unterricht integriert werden.

Empfehlung

Auch im Zuge des anhaltenden russischen Angriffskriegs auf die Ukraine gilt die ► **KUNST ALS WAFFE**. 2023 veröffentlichte ARTE den gleichnamigen 52-minütigen Dokumentarfilm. Dafür begleitete der Filmemacher Philipp Kohlhöfer ukrainische Künstler:innen. Doch die russischen Angriffe greifen auch Kulturinstitutionen an und damit die Identität des ukrainischen Volkes. Doch nach einem Jahr Krieg ist klar, dass es die ukrainische Kunst und Kultur stärker, bunter, unverwechselbarer und die Kulturszene lebendiger - und nationaler - gemacht hat als je zuvor.



WEITERFÜHRENDE LINKS

Doku-Serie ► [REBELS – KUNST UND PROTEST](#)
Reportage ► [PROTEST IN BUNT](#)



AUFGABE C.1
WAS WÄRE GEWESEN, WENN ...

ALTERSEMPFEHLUNG ab Klasse 9
DURCHFÜHRUNGSDAUER 2 Schulstunden
LEHRPLANBEZUG Musik hören und beschreiben, Musik deuten

MATERIAL

Lernblätter „Nie wieder!“
Hörbeispiel
Audioabspielgerät
Pinnwand
Pinnnadeln
Moderationskarten
Stifte
Handy
Kopfhörer

1. **Stimmen wir uns mit Musik auf ein Gedankenexperiment ein!** Hören Sie sich zusammen mit den SuS die ersten Minuten aus dem 1. Satz aus Dimitrij Schostakowitschs (1906 - 1975) 7. Sinfonie an. Die SuS sollen die Musik ohne Hörauftrag auf sich wirken lassen.



HÖRBEISPIEL

DMITRIJ SCHOSTAKOWITSCH: 1. SATZ AUS: SINFONIE NR. 7 OP. 60
0:07:07 - 0:19:19 MIN 

2. **Was wäre, wenn ...?** Laden Sie die SuS im Anschluss zu einem **Gedankenexperiment** ein und kommen Sie darüber miteinander ins Gespräch.

- *Was wäre, wenn Schostakowitsch sein Werk nicht schon vor 80 Jahren sondern heute geschrieben hätte? An wen könnte sich seine musikalische Anklage richten?*

Bei dieser Aufgabe gibt es kein Richtig oder Falsch. Vielmehr soll sie den SuS die Chance geben, ausgehend ihrer eigenen Gegenwart einen Bezug zu Schostakowitschs Werk herzustellen. Wichtig ist nur, dass die SuS ihre Überlegungen begründen.

3. **Wo nehmt ihr derzeit Unrecht wahr?** Gehen Sie noch ein Stück weiter und schaffen Sie den Transfer ins Hier und Jetzt. Doch anstatt mündlich in den Diskurs zu kommen, verteilen Sie bunte Moderationskarten. Die SuS haben etwa 5 min Zeit, um ihre Gedanken zu den nachfolgenden Fragen schriftlich festzuhalten.

- *Wo erlebt ihr derzeit Unrecht und Gewalt?*
- *Welche Themen beschäftigen euch gerade?*
- *Was beunruhigt euch?*

Alle Karten werden am Ende gut sichtbar an z. B. einer Pinnwand festgehalten. Gern können dabei Themen, die zusammengehören, bereits zu kleinen Inseln sortiert werden, sodass eine Art Mindmap entsteht, die einzelne Schwerpunkte des aktuellen Stimmungsbildes in Ihrer Klasse/Ihrem Kurs herausarbeitet.

4. **Was treibt die Menschen derzeit um?** Um dieses Stimmungsbild zu fundieren, entsenden Sie Ihre SuS! Im Rahmen einer **Straßenbefragung** sollen sie herausfinden, welche Themen, Ängste und Sorgen die Menschen in ihrer Stadt derzeit umtreibt.



WEITERFÜHRENDE LINKS

BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG: STRASSENBEFRAGUNG 

5. **Gibt es Parallelen zwischen Vergangenheit und Gegenwart?** Kehren Sie zu Schostakowitsch zurück: Ausgehend der Ergebnisse der Straßenbefragung sollen die SuS abschließend Vergangenheit und Gegenwart miteinander vergleichen.

- *Gibt es Themen, die so zeitlos sind, dass sie damals wie heute gültig sind?*
- *Was kann jede:r einzelne von uns tun, um diesen mutig zu begegnen?*



SIDEKICK

In Anlehnung an den Titel unseres Vermittlungsprojektes „Nie wieder!": In den ersten Monaten des Jahres 2024 gingen deutschlandweit Tausende von Menschen auf die Straße. Kollektiv riefen sie „Nie wieder ist jetzt!" oder „Wir sind mehr!" und demonstrierten gegen den erstarkenden Rechtsextremismus und für den Frieden, für die Vielfalt und für ein demokratisches Zusammenleben in Deutschland.

AUFGABE C.2
WIDER DES REGIMES

ALTERSEMPFEHLUNG ab Klasse 10/11
DURCHFÜHRUNGSDAUER 2 - 3 Schulstunden
LEHRPLANBEZUG Musik hören und beschreiben, untersuchen, erfahrend erschließen

MATERIAL

Lernblätter „Nie wieder!“
Hörbeispiele
Audioabspielgerät
Papier
Stifte
Instrumente

1. **Warum höre ich keine „heimatlichen Weiten“?** Vorbereitend auf die nachfolgende Aufgabe, wollen wir uns den 3. Satz aus Dmitrij Schostakowitschs (1906 - 1975) 7. Sinfonie anschauen. Hören Sie ihn sich zusammen mit den SuS an und lassen Sie sich im Anschluss schildern, welche Eindrücke sich beim Hören manifestiert haben.



HÖRBEISPIEL

DMITRIJ SCHOSTAKOWITSCH: [3. SATZ AUS: SINFONIE NR. 7 OP. 60](#) 

Auch wenn die Musik den Anschein erweckt: Schostakowitsch ging es nie um eine im wortwörtlichen Sinne Landschaftsdarstellung, wie die ursprüngliche Satzüberschrift „Heimatlichen Weiten“ vermuten lässt, sondern um die seelischen Weiten der Menschen in der Sowjetunion. Diskutieren Sie diesen Gedanken mit den SuS!

Folgen wir seinen Ausführungen in seinen Memoiren, so wollte Schostakowitsch mit seinen Satzüberschriften die staatliche Kulturaufsicht in die Irre führen.

So wie Schostakowitsch zu seiner Zeit nach künstlerischen Mitteln suchte, um sich gegen das Stalinistische Regime zu stellen, gibt es bis heute Menschen, die ihre Kunst nutzen, um Widerstand zu leisten – gegen Gewalt, gegen totalitäre Regime und Krieg.

2. **Was sind ► Protestsongs?** Ob Sie den SuS selbst eine kleine Einführung in den Themenblock geben oder an bereits behandelte Inhalte andocken ist Ihnen überlassen. Die SuS können alternativ dazu auch eigenständig recherchieren. Ziel ist es, Merkmale zusammenzutragen, die einen Song zu einem Protestsong machen, u. a. eingängige Melodie, einfacher Liedaufbau, Dur statt Moll, Schlüsselwörter.

Ergänzend dazu können Sie ein oder zwei der folgenden Lieder gemeinsam hören, historisch einordnen und mit Hilfe der beiliegenden Texte besprechen:



HÖR- & VIDEOBEISPIEL

BILLIE HOLIDAY: [STRANGE FRUIT](#) (1939)

Hymne der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung in den USA

JOHN LENNON: [IMAGINE](#) (1971)

Hymne der Friedensbewegung

THE SCORPIONS: [WIND OF CHANGE](#) (1989) 

Hymne der Wiedervereinigung

DIE ÄRZTE: [SCHREI NACH LIEBE](#) (1993)

Protestsong gegen Rechtsextremismus in Deutschland

BEYONCÉ: [FREEDOM](#) (2021)

Black Lives Matters Bewegung

3. **Schreiben wir einen eigenen Protestsong!** Die SuS haben die Aufgabe einen eigenen Protestsong auf der Grundlage von Schostakowitschs 7. Sinfonie zu schreiben. Ob dieser wie bei einem ► **Popsong** aus Strophe und Refrain oder wie bei einem ► **Rap-Song** aus Parts und Bridges besteht, ist den SuS überlassen. Inhaltlich soll dieser Song Bezug nehmen, zu Schostakowitschs Kritik an Stalin. Zwei Aspekte, die für den Kompositionsprozess entscheidend sind:

MUSIKALISCHE EBENE Um an die 7. Sinfonie anzudocken, können sich die SuS aus dem 3. Satz bedienen. Schostakowitsch greift hier auf zwei, für den Gesang geeignete Strukturen zurück: ► **Choral** (Notenbeispiel 1) und ► **Rezitativ** (Notenbeispiel 2). Während sich die Melodie des Chorals, als einstimmiges Kirchenlied, leicht und einfach erfassen lässt (► geeignet für einen Popsong), treibt das rezitative Thema die Melodie voran (► geeignet für einen Rap.) Beide Themen können von den SuS natürlich angepasst werden. Hören Sie sich beide Themen an. Die SuS sollen entscheiden, mit welcher Melodie sie lieber arbeiten wollen.



HÖRBEISPIEL

DMITRIJ SCHOSTAKOWITSCH: [3. SATZ AUS: SINFONIE NR. 7 OP. 60](#)

0:40:55 - 0:41:28 min 



Musical score for the Choral example, measures 1-10. It consists of two staves: a treble clef staff and a bass clef staff. The key signature has two sharps (F# and C#), and the time signature is 3/4. The music features a simple, homophonic texture with a clear melody in the bass line and supporting chords in the treble line.



HÖRBEISPIEL

DMITRIJ SCHOSTAKOWITSCH: [3. SATZ AUS: SINFONIE NR. 7 OP. 60](#)

0:41:28 - 0:42:24 min 



Musical score for the Recitative example, measures 11-12. It consists of two staves: a treble clef staff and a bass clef staff. The key signature has two sharps (F# and C#), and the time signature is 3/4. The music features a more complex, rhythmic melody in the treble line, with a supporting bass line.

INHALTLICHE EBENE Welche Botschaft soll durch den Song vermittelt werden?
Worauf möchtet ihr aufmerksam machen?

4. Wie klingen eure Protestsongs? Holen Sie die Songs der SuS auf die Bühne und besprechen Sie die entstandenen Musikstücke nach. Das Thema bietet viel Potenzial und Raum dafür, und vor allem wogegen sich aufgelehnt wird.

MODUL D

KUNST ALS DOKUMENTATION

Dmitrij Schostakowitsch: Ich horchte auf das Leben des russischen Volkes, sah seinem Kampf zu und versuchte, meiner Musik die Bilder seiner heroischen Taten einzuprägen [...] Die 7. Sinfonie ist ein Poem von unserem Kampf und künftigem Sieg.

MUSIK

Sinfonie Nr. 7 op. 60 (1. Satz)

INTERDISZIPLINÄR

Deutsch, Kunst, Darstellendes Spiel

AUFGABEN

In diesem Modul tauchen wir tiefer in Schostakowitschs Musik ein und schauen uns den 1. Satz seiner „Leningrader“ im Detail an (► **Aufgabe D.1**). Angedockt an das Leid und das Schicksal Tausender von Menschen, die darin dokumentiert werden, wechseln wir das Medium (► **Aufgabe D.2**) und werden Dank überlieferter Tagebuchblätter eines 16-Jährigen Teil einer Familie, die die Leningrader Blockade vor Ort erlebte. Ziel ist, dieses aufzubereiten - je nach Zusammenarbeit künstlerisch oder darstellend.

Unsere Lernblätter zur ► **Entstehungs- und Aufführungsgeschichte „Nie wieder!“** von Schostakowitschs Sinfonie Nr. 7 bilden die inhaltliche Basis für alle Aufgaben und sollten vorab, spätestens jedoch während der Bearbeitung in den Unterricht integriert werden.

AUFGABE D.1
KLINGENDES ZEUGNIS

ALTERSEMPFEHLUNG ab Klasse 9
DURCHFÜHRUNGSDAUER 1 Schulstunde
LEHRPLANBEZUG Musik hören und beschreiben, Musik untersuchen, Musik deuten

HINTERGRUND

► **Kriegsfotografien** haben eine lange Tradition. In der Regel entstehen diese Art von Bildern für Nachrichtenagenturen und sollen frei und unabhängig das Leben vor Ort dokumentieren. Da diese Fotografien über die einfache Berichterstattung hinaus oft einen hohen künstlerischen Wert haben, finden sich viele auch in Museen wieder.

Obwohl wir mittlerweile wissen, dass einige Bilder auch bewusst seitens der sowjetischen Regierung inszeniert wurden, um der eigenen Kriegspropaganda Raum zu geben, hätten wir ohne die heute noch existierenden Kriegsfotografien keine Vorstellung davon, wie Leningrad in der Zeit der deutschen Belagerung aussah.

MATERIAL

Lernblätter „Nie wieder!“
Arbeitsmaterial D.1
Hörbeispiele
Audioabspielgerät

1. **Wie erging es Schostakowitsch in der Zeit der Leningrader Blockade?** Schauen Sie sich zusammen mit den SuS die zwei von Dmitrij Schostakowitsch (1906 - 1975) überlieferten Fotografien auf dem Dach des Konservatoriums an. Lassen Sie sich diese beschreiben, ehe Sie sie versuchen, sie gemeinsam zu deuten ► **Arbeitsmaterial D.1**



BILD

Schostakowitsch als Mitglied der Brandwache auf dem Dach des Konservatoriums in Leningrad 1941



BILD

Schostakowitsch als Mitglied der Brandwache während Löscharbeiten in Leningrad 1941

Immer wieder wurden insbesondere diese beiden Bilder von der Wissenschaft diskutiert. Man bezweifelte ihre Authentizität. Diskutieren Sie mit den SuS, warum die Wissenschaft heute davon ausgeht, dass die Fotos inszeniert wurden.

HINTERGRUND

Auch Musik kann zur Dokumentation eines Krieges werden und so zeichnet Schostakowitsch im 1. Satz seiner 7. Sinfonie, den er ursprünglich mit „Krieg“ übertitelt hatte, das Bild der deutschen Wehrmacht bei ihrer Invasion auf Leningrad.

Eigentlich folgt der 1. Satz mit den Teilen Exposition, Durchführung, Reprise und Coda dem klassischen Aufbau der ► **Sonatenhauptsatzform**. Doch anstatt die beiden, in der Exposition vorgestellten Themen, in der Durchführung zu verarbeiten, etabliert Schostakowitsch ein gänzlich neues Thema: die sogenannte ► **Invasion**. Dieses Thema dominiert nicht nur den gesamten 1. Satz, sondern ist auch das Kernstück der gesamten „Leningrader“, weil es in den Folgesätzen mal mehr, mal weniger offensichtlich wiederkehrt bzw. immer unterschwellig anwesend ist.

2. **Hören Sie sich das Invasions-Theama vollständig mit den SuS an.** Gehen Sie erst im Anschluss in die gemeinsame Analyse. Die SuS sollen nach dem ersten Hören, ihre assoziativen Eindrücke schildern und beschreiben, was die Musik in ihnen ausgelöst hat.



HÖRBEISPIEL

DMITRIJ SCHOSTAKOWITSCH: 1. SATZ AUS: SINFONIE NR. 7 OP. 60

Invasionsthema: 0:07:07 - 0:18:30 min



Zur Zeit der Entstehung seiner 7. Sinfonie sagte Schostakowitsch:

Das Marschthema aus meiner Sinfonie verkörpert den Einfall
des aggressiven deutschen Faschismus.

Etwa 30 Jahre später, im Zuge der Interviews zu seinen Memoiren:

Das Thema „Invasion“ hat nichts zu tun mit dem Angriff
der Faschisten. Ich dachte an ganz andere Feinde der
Menschheit, während ich dieses Thema komponierte.

Das sogenannte Invasions-Thema ist insgesamt 353 Takte lang und erinnert in seiner Form an Maurice Ravel's (1875 - 1937) „Bolero“. Während die Violine im Pianissimo „verhaucht“, beginnt die kleine Trommel stetig wiederholend folgenden Rhythmus:



Kurz darauf kommen die hohen Streicher zupfend dazu. Danach setzt die Flöte mit folgender Melodie ein:



Anfangs wirkt die Szene wenig bedrohlich, wenn auch durch den steten Rhythmus der kleinen Trommel drängend. Doch mit jeder neuen Wiederholung bzw. Variation des vorgestellten Themas - insgesamt elfmal wird das Thema variiert - wird die dargestellte Szene bedrohlicher und gewinnt nicht nur aufgrund der dynamischen Anhebung, sondern auch durch das Hinzukommen von immer mehr Instrumenten an Lautstärke und Intensität. Der Eindruck, der dadurch entsteht: **Sie kommen näher!** Je weiter die Musik voranschreitet, desto aggressiver wird sie, bis zum großen Inferno.



HÖRBEISPIEL

DMITRIJ SCHOSTAKOWITSCH: [1. SATZ AUS: SINFONIE NR. 7 OP. 60](#)

Thema Trommel: 0:07:07 - 0:07:56 min

Thema Flöte: 0:07:57 - 0:08:32 min



Das Thema, das die Flöte spielt, erinnert übrigens an das Lied „Da geh' ich zu Maxim“ aus Franz Léhars (1870 - 1948) Operette „Die lustige Witwe“. Ein Zufall? Wohl kaum! Schostakowitsch wusste, dass es Hitlers Lieblingsoperette war. Hören Sie sich dieses Stück an, und im Vergleich dazu gern noch einmal das Thema der Flöte.



HÖRBEISPIEL

FRANZ LÉHAR: [DA GEH' ICH ZU MAXIM](#)



AUFGABE D.2
JURIJS TAGEBUCH

ALTERSEMPFEHLUNG ab Klasse 9/10
DURCHFÜHRUNGSDAUER 2 - 3 Schulstunden
LEHRPLANBEZUG Musik deuten, überfachliche Kompetenzen

HINTERGRUND

Tagebücher sind eines der wichtigsten Zeitzeugnisse, die wir heute haben. Sie vermitteln uns ein authentisches, wenn auch ausschnitthaftes Bild über den Alltag während der Leningrader Blockade. Vor allem Kinder und Jugendliche griffen damals zu Stift und Papier. Viele von ihnen nutzten das Schreiben, um sich vom Hunger abzulenken, andere um ihre Erlebnisse zu verarbeiten oder die Verluste geliebter Menschen zu betrauern.

Der → [BUNDESVERBAND INFORMATION & BERATUNG FÜR NS-VERFOLGTE E.V.](#) hat in Gedenken an die Leningrader Blockade eine → [PROJEKTWEBSITE](#) ins Leben gerufen, um insbesondere deutschen SuS diesen Teil unserer Geschichte näher zu bringen. Neben Bildmaterial und Zeitzeugenberichten, finden sich hier auch die Tagebuchseiten von Jurij Rjabinkin. Zu Beginn der Blockade war er 16 Jahre alt und besuchte die 9. Klasse eines Leningrader Gymnasiums. Er lebte in einfachen Verhältnissen zusammen mit seiner Mutter und seiner Schwester. Jurij verhungerte kurz vor der Evakuierung am 6. Januar 1942. Wir haben seine Tagebuchblätter als ► **Arbeitsmaterial D.2** für Ihre SuS aufbereitet.

MATERIAL

Lernblätter „Nie wieder!“
Arbeitsmaterial D.2
Schere
Klebstift
A5 Notizheft
diverse Materialien
Stifte

1. **Wer war Jurij Rjabinkin?** Die SuS haben die Aufgabe, sich mit den Texten von Jurij vertraut zu machen. Die nachfolgenden Fragen sollen eine erste Anregung sein und können auch durch unterschiedliche Perspektiven (psychologische, soziale o. a.) beliebig ergänzt werden. Wichtig ist, sich ein umfassendes Bild über ihn zu machen.

- *Wie erlebte Juri die Zeit der Besetzung bis zu seinem Tod?*
- *Wie veränderte sich sein Leben und das der Menschen um ihn herum?*
- *Welche Gefühle weckte der Hunger in ihm?*
- *Wovor hatte Juri am meisten Angst?*
- *Wie veränderte sich das Zusammenleben mit seiner Familie?*

2. **Wie sah Jurij's Tagebuch aus?** Heute haben wir nur die einzelnen Textfragmente von Jurij. Aufgabe der SuS ist es, diesen wieder eine Form zu geben und zu einem ► **Mixed Media Journal** weiterzuentwickeln.



GOOD TO KNOW

Ein Mixed Media Journal ist ein künstlerisches Tagebuch. Neben selbstgeschriebenen Texten finden sich darin entsprechend des Eintrags Zeichnungen, Gedichte, Bilder, Zeitungsausschnitte o. ä. wieder.



GO DIGITAL

Alternativ dazu können die SuS Jurij's Briefe auch in Form eines Videotagebuchs ► **Vlog** aufarbeiten.

3. **Wie können wir Jurij's Tagebuch zum Leben erwecken?** Egal ob im Regal des Lieblingsbücherladens oder in der Bibliothek der Lieblings-Streaming-Plattform: Die Zahl der Romane und Filme, die auf wahren Begebenheiten beruhen, ist immens. Diese Aufgabe ist eine Einladung an Ihre SuS, Jurij's Tagebucheinträge in die Inszenierung eines (Musik-)Theaterstücks zu überführen. Ob dieses als Einmannstück angelegt wird – Jurij auf seinem Bett sitzend, eingehüllt in Decken und Kissen, und mit einer schwach lodernden Kerze auf dem Nachtschisch – oder aufgrund der Tagebucheinträge fiktiv erweitert am Küchentisch, zusammen mit Mutter und Schwester Ira – ist der Gestaltungskraft Ihrer SuS überlassen. Wichtig ist nur, dass die SuS sich aufgrund der Texte gut in Jurij einfühlen, in die Bandbreite seiner Emotionen und Ängste. Auch kann Schostakowitschs Musik als Soundtrack genutzt werden.

MODUL E

KUNST ALS REFLEXIONSMEDIUM

Dmitrij Schostakowitsch: Ich komponiere verhältnismäßig schnell. Aber ich denke vorher auch verhältnismäßig lange über eine Arbeit nach. Und bevor sie sich nicht vollständig in meinem Kopf festgesetzt hat, beginne ich nicht zu schreiben.

HINTERGRUND

Vor gut 80 Jahren schrieb Dmitrij Schostakowitsch (1906 - 1975) seine 7. Sinfonie. Auch wenn die „Leningrader“ ein Dokument ihrer Zeit ist und wir heute weitaus mehr über die Umstände ihrer Entstehung wissen als in den 1940er-Jahren, hören wir Sie in unserer Gegenwart und damit vor den heutigen politischen und gesellschaftlichen Hintergründen. Ohnehin ist jedes Hören ein höchst individuelles Erlebnis und verändert sich je nach Moment, Tagesform und emotionaler Verfassung. Und dennoch ...

Unser Vermittlungsexperiment lädt dazu ein, sich durch die Musik mit einer Zeit auseinanderzusetzen, die unglaublich leidvoll war und heute zu einer der schlimmsten humanitären Katastrophen in der Geschichte des Zweiten Weltkrieges zählt. Auch wenn die Musik eine zweite, nicht auf den ersten Blick zu erkennende Ebene in sich trägt, so ist es doch die „Leningrader“, die diese Schreckensjahre zurück in unser Bewusstsein rufen kann, und uns dazu einlädt, darüber nachzudenken, Parallelen zu Krisen und Kriegen unserer Gegenwart herzustellen bzw. dafür zu sorgen, dass so etwas nie wieder passiert.

Kunst hat die Kraft, uns dabei zu helfen, uns zu erinnern. Und mehr noch: aufzuarbeiten.

MUSIKBEZUG

Sinfonie Nr. 7 op. 60 (4. Satz)

INTERDISZIPLINÄR

Geschichte, Deutsch, Darstellendes Spiel

ÜBERBLICK

Auch in diesem Modul wollen wir uns intensiv mit Schostakowitschs Musik auseinandersetzen (► **Aufgabe E.1**), weil uns insbesondere der 4. Satz einen wichtigen Schlüssel in die Hand gibt. Ähnlich verhält es sich mit ► **Aufgabe E.2**, die eine der wichtigsten Quellen in der Aufarbeitung unserer Geschichte in den Fokus rückt: Zeitzeug:innenberichte. Die SuS sind dazu eingeladen, sich kritisch mit ihnen auseinanderzusetzen und nach einer künstlerischen Übersetzung zu suchen.

Unsere Lernblätter zur ► **Entstehungs- und Aufführungsgeschichte „Nie wieder!“** von Schostakowitschs Sinfonie Nr. 7 bilden die inhaltliche Basis für alle Aufgaben und sollten vorab, spätestens jedoch während der Bearbeitung in den Unterricht integriert werden.

AUFGABE E.1
MUSIK, DIE FRAGEN HINTERLÄSST

ALTERSEMPFEHLUNG ab Klasse 9
DURCHFÜHRUNGSDAUER 1 Schulstunde
LEHRPLANBEZUG Musik hören und beschreiben, Musik deuten

HINTERGRUND

Obwohl Dmitrij Schostakowitsch (1906 - 1975) den 4. Satz seiner „Leningrader“ ursprünglich mit dem Titel „Sieg“ überschrieb, klingt dieser alles andere als siegesvoll. Er steht in der als Lied bekannten Form A-B-A mit zwei kontrastierenden Themen.

MATERIAL

Lernblätter „Nie wieder!“
Hörbeispiele
Abspielgerät
weiße A3 Blätter
alte Zeitungen
Wassergläser
Pinsel
Aquarellfarben

1. **Hören Sie sich zunächst Teil A an!** Vor den SuS liegt ein leeres, weißes Blatt Papier. Dieses soll wie ein Triptychon dreimal gefaltet werden, sodass es eine leere „Tafel“ pro Satzteil gibt. Spielen Sie den SuS nun den ersten A-Teil vor. Ihre Aufgabe ist es, die erste Tafel (links außen) entsprechend der Musik mit Aquarellfarben einzufärben. Wichtig: Jede künstlerische Entscheidung basiert auf der Musik selbst. Sprich: Die Musik gibt vor, welche Farben genutzt und wie diese zueinander in Beziehung gesetzt werden bzw. ineinander laufen sollen. Alternativ dazu können im anschließenden Plenum die individuellen Höreindrücke mündlich eingesammelt werden. Gern assoziativ, mit Hilfe von Bildern und Emotionen.



HÖRBEISPIEL

DMITRIJ SCHOSTAKOWITSCH: [4. SATZ AUS: SINFONIE NR. 7 OP. 60](#)
TEIL A 1:02:19 - 1:07:15 MIN 

Dieser Teil hat etwas Heroisches, Marschierendes, Kriegerisches. Das hat drei musikalische Gründe, die zusammen mit den SuS gut nachvollzogen werden können bzw. sich im gemeinsamen Gespräch erörtern lassen:

Schostakowitsch entscheidet sich für eine vollständige Orchesterbesetzung (Tutti).

- Welche Wirkung hat der Klang eines vollständigen Orchesters auf euch?

Schostakowitsch wendet einen dynamischen Kniff an: Er steigert die Lautstärke kontinuierlich von forte bishin zum fortissimo.

- Welche Wirkung hat dieser Kniff?

Schostakowitsch entscheidet sich bewusst für den sehr präsenten Einsatz der beiden Blechblasinstrumente Trompete und Posaune.

- Was löst der Klang dieser Instrumente in euch aus?
Womit assoziiert ihr diese hellen, blechernen Klänge?

2. **Hören Sie sich nun den kontrastierenden Teil B an!** Bevor Sie mit den SuS darüber ins Gespräch kommen, gilt es auch hier wieder, die Farben sprechen zu lassen und entsprechend der Musik nach passenden Farben, Verläufen und Formen zu suchen.



HÖRBEISPIEL

DMITRIJ SCHOSTAKOWITSCH: [4. SATZ AUS: SINFONIE NR. 7 OP. 60](#)
TEIL B 1:07:16 - 1:11:00 MIN 

Es handelt sich um eine **Sarabande**, eine im Zeitalter des Barocks sehr beliebte Form des Tanzes. Doch Schostakowitsch deutete sie um, und ließ daraus einen Trauertanz werden. Was er damit zum Ausdruck bringen wollte?

Ein Sieg kann zwar zur Befreiung führen, aber erweist sich nie als ruhm- oder glorreich. Denn der Preis eines Sieges ist immer viel zu hoch – und zwar auf allen beteiligten Seiten. Weil oft Tausende unschuldiger Menschen zu Schaden kommen.

- *Worin unterscheidet sich Teil B von Teil A?*
- *Welche stilistischen Mittel wählt Schostakowitsch?*
- *Wie verhält es sich mit den Parametern Besetzung, Dynamik und Instrumentierung in diesem Teil des Satzes? Und welche Wirkung wird dadurch in uns ausgelöst?*

3. Spielen Sie den SuS abschließend den Teil A' vor. Es gilt die letzte Tafel des vorliegenden Triptychons ausgehend der Musik mit Farben zu füllen.



HÖRBEISPIEL

DMITRIJ SCHOSTAKOWITSCH: [4. SATZ AUS: SINFONIE NR. 7 OP. 60](#)
TEIL A' 1:11:00 - 1:19:36 MIN 

Im zweiten A-Teil greift Schostakowitsch noch einmal auf den Anfang zurück und lässt das Stück tatsächlich heroisch enden. Somit scheint die Überschrift, die er diesem Satz einst gab – *Sieg* – erfüllt. Betrachten wir jedoch den Satz als Ganzes und legen den Fokus insbesondere auf den Mittelteil (B), so verändert sich diese Sichtweise.



FAZIT

Warum wurde Schostakowitsch später für sein Werk kritisiert? Während der Leningrader Blockade wurde Schostakowitsch von den führenden politischen Köpfen chauffiert. Quasi über Nacht ernannten sie ihn zum Nationalhelden, aber nicht nur in der Sowjetunion, sondern aufgrund des medialen Spektakels rund um die Entstehung und die Aufführung der 7. Sinfonie auch darüber hinaus. Kaum war der Krieg vorbei, wendete sich das Blatt. Die Führungsspitze warf ihm vor, dass seine 7. Sinfonie nicht patriotisch genug sei und weder „Macht noch Kraft der Roten Armee“ ausreichend zum Ausdruck bringen würde.

AUFGABE E.2

ORAL HISTORY. GESCHICHTE, DIE LEBT

ALTERSEMPFEHLUNG ab Klasse 10/11

DURCHFÜHRUNGSDAUER 2 - 3 Schulstunden

LEHRPLANBEZUG Musik erfahrend erschließen, überfachliche Kompetenzen

HINTERGRUND

► **Oral History**, also mündlich überlieferte Erzählungen von Menschen aus ihrer Zeit, haben sich fest in der Wissenschaft etabliert. Mit Hilfe von Interviewleitfäden werden Zeitzeug:innen befragt, ihre Geschichten aufgezeichnet und mit Hilfe wissenschaftlicher Tools ausgewertet. Diese Erzählungen sind für uns und unsere Gegenwart von großer Bedeutung, weil sie uns authentische Einblicke in Momente der Geschichte geben, die wir sonst nicht rekonstruieren könnten. Dennoch gilt es auch immer kritisch mit ihnen umzugehen, weil sich Erinnerungen im Laufe der Zeit verändern.

Der → [BUNDESVERBAND INFORMATION & BERATUNG FÜR NS-VERFOLGTE E.V.](#) hat in Gedenken an die Leningrader Blockade eine → [PROJEKTWEBSITE](#) ins Leben gerufen, um insbesondere deutschen SuS diesen Teil unserer Geschichte näher zu bringen. Neben Bildmaterial und Zitaten aus Tagebüchern, finden sich auch Zeitzeug:innenberichte in Videoform auf der Seite, die den Ausgangspunkt für die nachfolgende Aufgabe bilden.

MATERIAL

Lernblätter „Nie wieder!“
Tablets
Kopfhörer
Papier
Stifte
Theatermaterialien
ggf. Leinwand
ggf. Abspielgerät

1. **Welche Bedeutung haben Zeitzeug:innen für uns?** Steigen Sie zunächst allgemein mit den SuS in die Aufgabe ein, indem Sie mit ihnen über die Bedeutung von Zeitzeug:innen für unser Geschichtsverständnis sprechen.
2. **Was können wir von Zeitzeug:innen lernen?** Laden Sie die SuS dazu ein, sich auf der Projektwebsite zur Leningrader Blockade achtsam umzuschauen und sich eine Person auszusuchen, mit deren Erzählung sie sich genauer auseinandersetzen möchten.



VIDEO

ZEITZEUG:INNBERICHTE: [LENINGRADER BLOCKADE](#) 

Hinweis: Auch wenn die Videos im Fließtext daneben übersetzt werden, lohnt sich ein Blick in das Video selbst. Dafür einfach innerhalb des Videos auf → YouTube klicken und sich das Video über die Streaming-Plattform anschauen. Damit startet automatisch die deutsche Untertitelung.

Die Berichte von Zeitzeug:innen können sehr aufwühlend sein und je nach Biografie eigene Erfahrungen oder auch Traumata triggern. Kommen Sie deshalb - bevor es weitergeht - mit den SuS über das, was sie gelesen haben, ins Gespräch und reflektieren Sie gemeinsam die Berichte.

3. **Wie können wir die Zeitzeug:innen in unsere Gegenwart holen?** Die SuS haben nun die Aufgabe, aufgeteilt in kleinen Gruppen, die Berichte künstlerisch aufzubereiten. Eine mögliche Form wäre z. B. die szenische Interpretation. Durch die gezielt spielerische Auseinandersetzung mit der zeitgeschichtlichen Grundlage erfolgt ein viel tieferes Einfühlen in die jeweilige Geschichte und ermöglicht neue reflexive Schlüsse.

An dieser Stelle lohnt es sich, mit Lehrkräften aus den Fächern Deutsch oder Darstellendes Spiel in den Austausch zu kommen und eine interdisziplinäre Umsetzung anzustreben. Auch kann sehr frei mit dem vorhandenen Material experimentiert werden, z. B. als akustische Einspieler oder Videoschnipsel im Hintergrund. Auch Schostakowitschs Musik selbst kann in die Inszenierung unmittelbar mit einfließen. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

Empfehlung

Bei diesem Thema bietet sich ein Transfer zu unserer Gegenwart an, in der immer mehr Kunstschaffende nach Wegen suchen, um die Kriege, die uns umgeben, zu verarbeiten bzw. künstlerisch aufzuarbeiten. Das fortlaufende Projekt ► **Rybachka** ist eins davon und bringt Künstler:innen aus verschiedenen Ländern zusammen. Gemeinsam versuchen sie den Schmerz zu dekonstruieren, den sie im Zuge von Krieg und staatlicher Unterdrückung am eigenen Leib erfahren haben. Gleichzeitig wollen sie ein Bewusstsein dafür schaffen, welche vielleicht weniger offensichtlichen Folgen Krieg und Gewaltkonflikte mit sich ziehen können und durch eine kollektive, künstlerische Aufarbeitung nach Heilung streben.

Im Rahmen des Berliner Musikfestivals ► **CTM 2023** wurden zwei audiovisuelle Performances präsentiert, in denen es darum ging, traumatische Erfahrungen zu entschlüsseln und die Willenskraft von Menschen zu würdigen, die Zerstörung, Gewalt, Vertreibung oder Exil aufgrund von Krieg und Unterdrückung in der Ukraine, im Iran und anderswo ertragen haben.

Der Titel „Rybachka“ ist dem gleichnamigen Gedicht von Lina Kostenko, einer ukrainischen Poetin, entlehnt. Sie schrieb es bereits im Jahr 1961. Kostenko schildert darin den Zustand des Aushaltens von andauernder Ungewissheit, zwischen Angst und Hoffnung, wie ihn Menschen in Kriegs-, Krisen- und Fluchtsituationen immer wieder durchleben müssen.

Дивлюсь вдаль. Латаю снасті.
 Вночі тривожусь і тужу.
 Щоб не накликати нещастя, –
 про це нікому не скажу.
 Чекаю довго і терпляче.
 Без тебе скрізь. З тобою – скрізь ...
 Але над морем не заплачу –
 воно і так гірке без сліз.

Ліна Костенко „Рибачка“ (1961)

Ich schaue in die Ferne. Flicken von Ausrüstung.
 Nachts mache ich mir Sorgen und sehne mich.
 Um kein Unglück zu verursachen, -
 Ich werde niemandem davon erzählen.
 Ich warte lange und geduldig.
 Überall ohne dich. Mit dir – überall ...
 Aber ich werde nicht über das Meer weinen -
 Es ist so bitter ohne Tränen.

Lina Kostenko „Der Fischer“ (1961)

LITERATURLISTE

- Bundesverband Information & Beratung für NS-Verfolgte e.V. (2023): *Tagebuchseiten Jurij Rjabinkin*, [online] <https://leningradblockade.de/erinnerungen> [02.12.2024].
- Bundesverband Information & Beratung für NS-Verfolgte e.V. (2023): *Zeitzeugenberichte*, [online] <https://leningradblockade.de/erinnerungen> [02.12.2024].
- Iken, Katja (2018): *Mit Pauken und Trompeten gegen den Terror*, [online] <https://www.spiegel.de/geschichte/leningrader-sinfonie-von-schostakowitsch-1942-ueberleben-mit-musik-a-1194616.html> [02.12.2024].
- Kopp, Karen (1990): „Sinfonie Nr. 7 op. 60, C-Dur. Der Stadt Leningrad gewidmet“, in: *Form und Gehalt der Symphonien des Dmitrij Schostakowitsch*, Bonn, S. 227 - 250.
- Nees, Verena (2012): *Das Rätsel der Leningrader Symphonie von Schostakowitsch*, [online] <https://www.wsws.org/de/articles/2012/08/scho-a25.html> [02.12.2024].
- Shreffler, Anne C. (2002): „Denkmal wider Willen. Der Komponist der Leningrader Sinfonie“, in: Hinrichsen, Hans-Joachim/Lütteken, Laurenz: *Zwischen Bekenntnis und Verweigerung. Schostakowitsch und die Sinfonie im 20. Jahrhundert*, S. 98 - 121.
- Redepennig, Dorothea (2011): Das Werden eines Mythos. Dmitrij Schostakowitschs 7. Symphonie, „Die Leningrader“, in: *Osteuropa* 8-9/2011, S. 169 - 193.
- Wolkow, Solomon (2003): *Die Memoiren des Dmitrij Schostakowitsch*, Berlin.
- Zizek, Slavoj (2000): *Sie werden dich dafür umbringen! Über den neuen Triumph der Musik des geheimen Regimekritikers Dmitrij Schostakowitsch*, in: *Süddeutsche Zeitung* vom 07.06.2000, Seite 18 - 20.
- Schostakowitsch, Dmitrij: *Sinfonie Nr. 7 op. 60*, Taschenpartitur, Hamburg.

BILDERVERZEICHNIS

Dmitrij Schostakowitsch mit Hand am Kopf (S. 1 - 26)

© imago images/Everett Collection (www.deutschlandfunk.de)

Alle **grafischen Elemente** stammen von  picmonkey.com (Die Autorin verfügt über eine Zahl-Account, der auch die Bildrechte für Veröffentlichungen sicherstellt.)

- Icon Buch (S. 2, S. 4, 9, 10, 19)
- Icon Bildschirm (S. 4, 19)
- Icon Sprechblase (S. 4, 13)
- Icon Kopfhörer (S. 5, 6, 7, 9, 11, 13, 14, 15, 17, 18, 21, 22)
- Icon Globus (S. 5, 9, 11, 12, 13)
- Icon Hand (S. 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12, 13, 14, 15, 17, 18, 21, 22, 23)
- Icon Fotoapparat (S. 17)
- Icon Stift (S. 22)
- Icon Video (S. 23)

Impressum

Herausgegeben vom
Norddeutschen Rundfunk
Programmdirektion Geschäftsbereich I
NDR Radiophilharmonie
Rudolf-von-Bennigsen-Ufer 22
30169 Hannover
ndr.de/radiophilharmonie
radiophilharmonie@ndr.de

Redaktion des Unterrichtsmaterials
zum Vermittlungsprojekt „Nie wieder!“
Katharina Höhne-Grotheer

Redaktion Musikvermittlung „Discover Music!“
Bettina Pohl

Stand: Dezember 2024